

Die Fratze einer skandalverliebten Gesellschaft

Badische Landesbühne Bruchsal widmet sich Heinrich Bölls Roman „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“

Werner Tötges ist tot. Er bezahlt mit seinem Leben dafür, dass er ohne Grund – außer seiner Sensationsgier – die junge, unbescholtene Hausangestellte Katharina Blum um weit mehr als ihren Ruf gebracht hat. So hat es Heinrich Böll 1974 in seiner Erzählung geschildert und Volker Schlöndorff 1975 auf die Kinoleinwände gebannt. Nun bringt die Badische Landesbühne Bruchsal Bölls Streitschrift auf die Bühne, als Eröffnungspremiere der neuen Spielzeit. Schließlich lautet deren Motto „Das bin alles ich?“, und dieser Stoff spiegelt den täglichen Blick auf den Boulevard, der die Glosse längst durch die Optik der Gosse ersetzt hat.

Intendant Carsten Ramm tut daher gut daran, den Stoff nicht in ein Korsett der Moderne zu zwängen und die Dinge einfach geschehen zu lassen. Auf der Bühne von Dietmar Teßmann, die zwischen kühlen Betonriesen und erschlagendem Großstadt-Chaos überall sein könnte, wird Katharina Blum verhaftet. Ihrem Liebhaber Ludwig hat sie da schon zur Flucht verholfen. Den verfolgten Kommissar Beizmenne und Staatsanwalt Hach als vermeintlich linksradikalen Mörder – und wenn einem der durch die Lappen geht, muss man doch wohl die Verhaftete mal fragen dürfen: „Hat er dich wenigstens gefickt?“

„So würde ich es nicht nennen“, lässt die Beschuldigte wissen – und verrät damit viel über die Scheinheiligkeit eines vermeintlichen Rechtsstaates. Denn zwischen dem Chauvinismus, mit dem René Laier den Kommissar spielt und der doppelbödigen Staatsmann-Attitü-

de, mit der David Meyer seinen Hach gibt, wird die Wahrheit zerquetscht. Das Stück spiegelt eine Gesellschaft, in der es einem Staatsanwalt ansteht, an einem Tag alleinstehenden Frauen die Schürze zu heben und am anderen die Pressefreiheit zu preisen, während ein „liederliches Biest“ wie Katharina im gierigen Schlund der Sensationslustigen landet. Der Kriminalbeamte Moeding (couragiert: Martin Behlert) versucht das

Schlimmste mit seinen Warnungen zwar noch zu verhindern, doch die Boulevard-Maschinerie ist längst angelaufen. Während Fotograf Schönner (Stefan Holm) schon einmal die gestürzte Wohnung ablichtet, steckt Journalist Tötges seinem Kumpel Beizmenne ein paar Scheine in die Tasche – und schmökert nonchalant in den Vernehmungsakten. Markus Hennes spielt Tötges mit verwegener Geilheit und lässt den Zuschauer

in die ekelhafte Fratze einer skandalverliebten Gesellschaft blicken. Nicht nur Katharinas Tante Else Woltersheim (Evelyn Nagel) fällt dem Gleichklang von Polizei und „ZEITUNG“ (womit Böll das Boulevardblatt mit vier Buchstaben meinte) zum Opfer, auch der Anwalt Hubert Blorna (Markus Hennes) und selbst der Pater Urbanus (Stefan Holm) sind betroffen. Dass René Laier auch den Politiker Sträubleder gibt, der seine Schürzenjägerei und die Herrenbesuche bei Katharina natürlich geheim wissen will, unterstreicht, dass sich die Integrität von Staat und Medien zugunsten eines Klüngels verabschiedet hat. Das Plakat zur Aufführung illustriert es: Das Haus steht noch, doch das schützende Glas ist eingeworfen.

Vielleicht macht gerade das die Bruchsaler Produktion nach der Spielfassung Margarethe von Trottas so niederschmetternd wirkungsvoll: Dass sie das Monströse aus dem vermeintlich Normalen destilliert und damit eine Pathologie des Alltags freilegt. Gäbe es mit Katharina da nicht eine von Nadine Pape furios gespielte Frau, die zwischen Empfindsamkeit und Zorn irgendwann nicht mehr weiter weiß? Vielleicht würde es so weitergehen. Dank ihr lernen selbst die Splitter der Existenz noch das Funkeln – und so weiß ein Publikum, für welche Macht eines Abends es applaudiert.

Markus Mertens

i Termine

Aufführungen in Bruchsal am 24. September und 20./21. Oktober, je 19.30 Uhr, und 1. Oktober, 17 Uhr. www.dieblb.de



GERATEN IN DEN SOG DER AFFÄRE: Katharina Blums Arbeitgeber, der Anwalt Hubert Blorna und seine linksorientierte Frau Trude (Markus Hennes, Lydia Fuchs). Foto: Eripl